

Chronik der Berufsschulen Hermsdorf

1923 bis 1935 Berufsschule

01.04.1923

Hermsdorf, Klosterlausnitz und Weißenborn wurden zu einer Großgemeinde vereinigt. Dies wirkte sich auch auf die Fortbildungsschule aus.

05.12.1923

Als Folge der Vereinigung kam es zur Bildung eines Berufsschulzweckverbandes für die Großgemeinde Hermsdorf-Klosterlausnitz-Weißenborn. Erster Vorsitzender wurde Berufsschullehrer Richard Gräfe. Die Erfahrung aus den Mängeln der Fortbildungsschule Hermsdorf hatte den unbestreitbaren Beweis geliefert, dass allein das Interesse an dem von den Schülern der Fortbildungsschule ausgeübten Berufe vermochte, sie für den Unterricht und die Erziehungsmaßnahmen der Schule empfänglich zumachen. Der Fortbildungsunterricht war ohne dieses Interesse nicht nur erfolglos, also eine Verschwendung von Arbeitszeit, -kraft und öffentlichen Mitteln, sondern geradezu eine Qual für Lehrer und Schüler. Bei den künftigen Verbesserungsversuchen in der Fortbildungsschule musste das "Berufsinteresse" in den Mittelpunkt des Unterrichts gestellt werden. Die weitere Entwicklung der Fortbildungsschule musste, um der Berufsbildung zu dienen, folgenden Gesichtspunkten Rechnung tragen:

- Bildung von Klassen mit reinberuflicher Gliederung,
- Unterrichtserteilung nur von Lehrern mit praktischer Berufsausbildung,
- Erhöhung der Unterrichtsstundenzahl.

Das erforderte eine zielbewusste Umgestaltung der gemischten reinberuflich gegliederten Klassen zur wahren Berufsschule. In unserem Holzlande war das nur durch Bildung eines Berufsschulzweckverbandes möglich, der dann die Bildung von gewerblichen, kaufmännischen und landwirtschaftlichen Klassen zuließ. Die Bildung von Berufsschulzweckverbänden wurde besonders durch das Schulunterhaltungsgesetz vom 08.07.1922 ermöglicht und durch das Notgesetz vom 23.04.1924 vorangetrieben.

Ab Ostern 1923 wurde ein ganzzähriger Unterricht für sämtliche Berufsschulklassen, desgleichen für landwirtschaftliche Klassen, Letztere im Sommer 4, im Winter 8 Wochenstunden, gemäß Verordnung des Thüringer Staatsministeriums über die Durchführung der Fortbildungsschulpflicht vom 27. 03.1923 angeordnet.

24.04.1923

Gemäß § 10 des Schulunterhaltungsgesetzes wurden die 6 Orte des Holzlandes:

- Hermsdorf
- Klosterlausnitz
- Weißenborn
- Tautenhain
- Reichenbach und
- Schleifreisen
- Oberndorf beantragte die Aufnahme im Oktober 1924, Mitglied ab 01.01.1925.

Zum Berufsschulverband zusammengeschlossen. Ein Statut wurde erarbeitet und mit Änderungen im Oktober 1923 durch das Volksbildungsministerium genehmigt. Am 16.12.1923 wurde der Berufsschulverband durch die Regierung anerkannt.

Damit war der Weg für die Berufsschule geebnet. Es gab nun die Neuorganisation der Mädchenklassen und die Neueinstellung von Lehrern (Ursula Dornheker und Frl. A. Gevers). Im Schuljahr 1924/25 waren 9 Mädchenklassen mit 281 Schülerinnen vorhanden, davon 1 Klasse in Reichenbach und 1 Klasse in Weißenborn.

Die Mitglieder des ersten Berufsschulvorstandes waren:

a) Beschließende Mitglieder

Hermsdorf: Wilhelm Klause (Holzfabrikant)
Willy Martin (Führerunternehmer)
Artur Kipping (Schulleiter)
Friedrich Dechandt (Vorsitzender Turnerbund)
Elsbeth Steffenhagen (Lehrerin)

Klosterlausnitz: Hermann Maudrich (Schlossermeister)
Reinhold Fuchs (Bankvorsteher)

Weißenborn: Hugo Plötner

Tautenhain: Franz Brendel

Schleifreisen: Bruno Beyer

Reichenbach: Otto Knopf

Oberndorf: Lehrer Pröhl

b) Beratende Mitglieder

Hermsdorf-Klosterlausnitz: Gemeindevorsteher Richard Goldberg

Hermsdorf: Vorsitzender des Elternbeirats Albin Trinks
Schularzt Dr. med. Schuster
Berufsschulleiter (bis Ostern 1934 dann Richard Gräfe) Arthur Kaltenborn

Klosterlausnitz: Vorsitzender des Berufsschulbeirats u. d. Elternbeirates
Hermann Maudrich (Schlossermeister)
Schulleiter Geifrig

Tautenhain: Gemeindevorsteher Thurmann
Vorsitzender des Elternbeirats Stahl

Reichenbach: Gemeindevorsteher Schulze
Schulleiter Becker

Schleifreisen: Gemeindevorsteher Serfling
Vorsitzender des Elternbeirats A. Präßler
Schulleiter Harnisch

Reichenbach: Vorsitzender des Elternbeirats Korbmacher Plötner,
Schulleiter Götze

Insgesamt 52 Mitglieder, davon 13 stimmberechtigt. Der Vorstand war zu groß und so nicht arbeitsfähig. Kein Wunder also, wenn die Bildung des Schulverbandes nicht vorankam. Am 27.11.1924 wurde die Zahl der beschließenden Mitglieder auf 12 festgesetzt, nach Einsprüchen von Hermsdorf und Klosterlausnitz letztlich am 11.12.1924 auf 20 festgesetzt. Im Vorstand stellten: Hermsdorf 3 Mitglieder, Klosterlausnitz 2 Mitglieder sowie Weißenborn, Reichenbach, Oberndorf, Tautenhain und Schleifreisen je 1 Mitglied, Lehrerkollektiv und Berufsschulbeirat je 5 Mitglieder.

Nach nochmaliger Änderung setzte sich der Schulvorstand 1924 bis 1926 wie folgt zusammen:

a) Beschließende Mitglieder

3 Vertreter aus Hermsdorf	01. Artur Kipping (Schulleiter)
	02. Linus Muckner (Elektromeister)
	03. Willy Martin
2 Vertreter aus Klosterlausnitz	04. Bankdirektor R. Fuchs
	05. Maurermeister Schnacke
1 Vertreter aus Tautenhain:	06. Richard Brendel (Maurer)
1 Vertreter aus Weißenborn:	07. Hugo Plötner (Holzhändler)
1 Vertreter aus Oberndorf	08. Heuschkel (Gemeindevorsteher)
1 Vertreter aus Reichenbach	09. Otto Knopf (Porzellan - Maler)
1 Vertreter aus Schleifreisen	10. L. Beyer (Tischlermeister)
1 Vertreter aus St. Gangloff	11. Dr. Wilhelm Schuster (Mediziner)
5 Vertreter des Lehrerkollegiums:	12. Arthur Kaltenborn (Berufsschulleiter bis Ostern 1934)
	13. Richard Gräfe (Gewerbelehrer)
	14. Wilhelm Paarmann
	15. P. Salzmann
	16. Elsbeth Steffenhagen
5 Vertreter des Berufsschulbeirates:	17. Plötner (Musikalienhändler) Hermsdorf,
	18. Oswin Geithe (Landewirt) Reichenbach,
	19. Walter Beyer (Zimmermeister) Hermsdorf
	20. Robert Kürzel (Museumsmaler) Klosterlausnitz
	21. Hennicke (Bäckermeister) Klosterlausnitz

b) Beratende Mitglieder

Die Gemeindevorsteher (7 + 1), die Schulleiter (7 +1), die Vorsitzenden der Elternbeiräte (7+1) der angeschlossenen Orte, der Vorstand des Berufsschulbeirates (1) und der Schularzt (1) - Gesamt 21 Personen.
Kassenverwalter: Alfred Nölle, Schriftführer: Präßler.

Im Jahr 1923 war die Raumsituation mangelhaft. An den Bau einer eigenen Berufsschule war vorerst nicht zu denken. Bis Ende des Jahres standen nachfolgende Räume (je ein) zur Verfügung:

- Hermsdorf, für Knaben neue Volksschule (Eckzimmer) [heute Musikschule]
- Hermsdorf, für Mädchen alte Volksschule (gleichzeitig Küche) [heute Friedensschule]
- Hermsdorf, für Knaben alte Volksschule (nur Nachmittags)
- Klosterlausnitz, Volksschule
- Weißenborn, Gasthaus „Thüringer Hof“
- Reichenbach, Gasthof Senf (Vereinszimmer bis 1931)
- Tautenhain, Volksschule
- Oberndorf, Volksschule.

Nach längeren Verhandlungen mit der Gewerkschaft wurde im Rathaus (damals Gewerkschaftshaus) das Eckzimmer (heute Standesamt), bestehend aus zwei durch eine Schiebetür getrennte Räume, gemietet. Bis zur Anmietung hatte dort das Tabakwarengeschäft Schlegel ein Ladengeschäft. Die Miete betrug 1000 M plus Nebenkosten, sie wurde ab Ostern 1925 auf 500 M gesenkt. Einer der beiden Räume wurde dann seitens der Gewerkschaft gekündigt, aber erst 1927 aufgeben. Innerhalb des Rathauses zog die Berufsschule dann noch 7 Mal in verschiedene Räume um.



Um die Raumknappheit zu minimieren, stellte die Direktion der HESCHO ab Ostern 1925 einen großen Raum im Kantinegebäude zur Verfügung. Die Nutzung war nur innerhalb der Betriebszeiten von 07:00 bis 17:00 Uhr möglich. Der Raum wurde durch die HESCHO am 18.09.1925 bereits wieder gekündigt.

Nachdem die Anmietung eines Raumes in der Centralhalle scheiterte (der Betreiber verlangte dafür monatlich 1950,- M Miete) bezog man ein Klassen- und ein kleines Direktorenzimmer im ehemals Kraftschen Gebäude [später Stadtkindergarten, Kindergarten „Bummi“] neben dem Rathaus. Beide wurde Ostern 1935 aufgegeben. Zu den Problemen der Raumfrage kamen sofort mit Gründung des Berufsschulverbandes Bestrebungen, den Verband wieder aufzulösen und die Berufsschule wieder abzuschaffen.

05.05.1923

Mit Rücksicht darauf, dass Richard Gräfe das Amt des Berufsschulvorstandsvorsitzenden bekleidet lehnt er eine Wahl zum Schulleiter ab und schlug Arthur Kaltenborn (Leiter) und Elsbeth Steffenhagen (Stellvertreter) vor, die dann so gewählt wurden. Arthur Kaltenborn behielt dieses Amt bis Ostern 1934 inne und trat dann in den Ruhestand, zog nach Leipzig, wo er später starb. Nachfolger wurde bis 15.07.1935 der Gewerbeoberlehrer Richard Gräfe, der dann am 16.07.1935 durch den Gewerbelehrer Wilhelm Paarmann abgelöst wurde.

01.08.1924

Die drei Gemeinden Hermsdorf, Klosterlausnitz und Weißenborn wurden wieder getrennt.

27.11.1924

In einer Berufsschulvorstandssitzung wurde der Antrag zu Bildung einer eigenständigen LBS abgelehnt.

06.06.1925

In einer Sitzung des Schulverbandes kam es zu Streitigkeiten zwischen Bad Klosterlausnitz (das weitere Vergünstigen für sich einforderten) und Hermsdorf.

17.10.1925

Neuwahl des Berufsschulvorstandes, zum Vorsitzenden wurde Richard Gräfe wieder gewählt.

Im Auftrage der Volkshochschule
Entlassungszeugnis

Hauptbuch Nr. _____

1. Vor- und Familienname und Beruf: (Nachnamen unterstrichen)	<i>Max Leisering</i>
2. Jahr, Tag und Ort der Geburt:	<i>1908, 2. Februar in Hermsdorf, Thür.</i>
3. Glaubensbekenntnis:	<i>ev.</i>
4. a) Vater oder dessen Stellvertreter: b) Lehrer oder Arbeitgeber:	<i>Karl L. Hermsdorfer Sejmwerk Walter Schädel</i>
5. a) Eintritt in diese Volkshochschule: b) Angaben über den Zeitpunkt der Aufnahme in früher besuchte Fortbildungsschulen:	<i>Hermsdorf Oktober 1922</i>
6. a) Austritt aus dies. Fortbildungsschule: b) Erfüllung der Fortbildungsschulpflicht:	<i>Hermsdorf Oktober 1926</i>
7. a) Betragen: / b) Fleiß und Aufmerksamkeit: / c) Leistungen: /	<i>Handarbeitsunterricht: / Vorbereitungsklasse: / Handarbeitsklasse: / Kochen: / Buchführung: / Hauswirtschaft: / Englisch: /</i>
8. Schulbesuch:	<i>regelmäßig</i>
9. Bemerkungen:	

Bedeutung der Benotungen: 1 = sehr gut; 2 = gut; 3 = genügend; 4 = wenig genügend; 5 = ungenügend.

*Volkshochschule
(Kaufmännische Klasse)*
Fortbildungsschule zu *Hermsdorf 4 Thür.*
den *6. März* 1926
S. Schulrat

Zeugnis vom 06.03.1926

Verbandsberufsschule Hermsdorf
Sonntag, den 17. März 1929, von 11—18 Uhr
Ausstellung von Schülerarbeiten
im Rathause Hermsdorf (kleiner Saal).
Es ladet zum Besuche ein der Lehrkörper.

Verbandsberufsschule Hermsdorf
Die Aufnahme der in diesem Jahre schulentlassenen Knaben und Mädchen findet
Donnerstag, d. 11. April 1929,
statt und zwar:
Knaben: 8 Uhr vormittags im „Ratskeller“ zu Hermsdorf (Lehrzimmer);
Knaben und Mädchen, welche die kaufmännischen Klassen besuchen wollen 10 Uhr im „Ratskeller“ zu Hermsdorf (Lehrzimmer);
Mädchen: 14 1/2 Uhr in der Mädchenberufsschule (Volksschule) zu Hermsdorf.
Schulzeugnisse sind mitzubringen.
Hermsdorf, den 5. April 1929.
Die Schulleitung.

14.01.1926

Rücktritt des Vorsitzenden Richard Gräfe - seine Entbindung vom Vorstand wurde genehmigt und es erfolgte die Neuwahl des Berufsschullehrers Wilhelm Paarmann zum Vorsitzenden.

28.02.1926

Zur Überwindung der bestehenden Verbandsschwierigkeiten fand eine weitere Besprechung beim Staatsminister Leutheusser in Weimar statt. Anwesend waren:

- Ministerialrat Weidner,
- Oberregierungsrat Dr. Hering,
- Schulrat Matthes (von Weimar geladen),
- Bürgermeister Karl Matthes
- Klosterlausnitz,
- Herrmann Gräfe und
- Richard Gräfe.

24.09.1925

Auf der Suche nach einem Objekt für die Berufsschule wurden verschiedene Varianten ins Auge gefasst. Es fand deshalb eine Bauausschusssitzung statt. Anwesend waren: Drei Ministerialräte (Wortführer Ministerialrat Bock), zwei Schulräte, Franz Tuma (Hermsdorf), Direktor Schädel und Matthes Klosterlausnitz, Büchner Weißenborn und für die Berufsschule Arthur Kaltenborn und Richard Gräfe. Es wurde kein Ergebnis erzielt.

Ende März 1934

Die Zustände in der Berufsschule waren inzwischen völlig unhaltbar. Berufsschulleiter Richard Gräfe und GOL Wilhelm Paarmann führten Verhandlungen mit Hermann Georg Richard Flemming (Bürgermeister 01.06.1934 bis 29.06.1935 der Gemeinde Hermsdorf). In dessen Ergebnis wurde der Ausbau der alten Mädchenschule, zwar mit Schwierigkeiten und in Abschnitten, in Angriff genommen.

In nicht unerheblichem Maß war es dem Bestreben von Richard Gräfe zu verdanken, dass nach Jahren provisorischer Unterkünfte die Hermsdorfer Berufsschule ein festes Gebäude in der Schulstraße bekam.

Aufnahme des Hauses Anfang der 1930er Jahre.

Im Obergeschoss wohnte Familie Walter Hopfe, die in die Wielandstraße zogen.

Im Erdgeschoss war die Zweigstelle der Krankenkasse untergebracht (Eingang im Felsenkellerweg), die später auch auszog.



15.09.1934

Wurden die Räume im Gewerkschaftshaus (Rathaus) gekündigt und ab da von der Sparkasse genutzt.

April 1935

Das jahrelange Ringen (1923 bis 1935) um ein eigenes Berufsschulgebäude war endlich von Erfolg gekrönt. Der Umbau des Wohn- und Geschäftshauses vollzog sich relativ schnell und im April konnten die neuen Räume bezogen werden. Der Umbau kostete 2.292,39 RM, die die Gemeinde Hermsdorf allein trug. Später zahlte das Thüringer Volksbildungsministerium auf Vermittlung des Bürgermeisters Horn Klosterlausnitz 500,- RM.



Zwei Berufsschulklassen Ostern 1930 in Raum der Volksschule.



An dieser Stelle sei an das Schirmmacher - Gewerbe im Holzland hingewiesen. Zu diesen zählten:

- Leitermacher
- Treppenleitermacher
- Rechenmacher
- Schirmmacher
- Muldenhauer und
- Kistenmacher.

Die Berufsausbildung in diesen Berufen nahm ab 1922 stetig ab. Früher war es üblich, dass der Sohn den Beruf des Vaters erlernte. Später wandten sich die Schulentlassenen mehr technischen Berufen, wie Metallberufe, oder Berufen in der Porzellanfabrik zu. Dies wird durch folgende Übersicht für Hermsdorf und Klosterlausnitz in der Schirmmacher - Ausbildung deutlich:

Jahr	1926	1927	1928	1929	1930	1931	1941
Schülerzahl	74	76	69	66	51	32	22